

BEATA ZIĘBA-KOŁODZIEJ

Prof. Stanisław Tarnowski Staatliche fachhochschule in Tarnobrzeg

DER STELLENWERT UND DIE ROLLE DER EHEFRAU – ERWARTUNGEN UND MEINUNGEN EINFÜHRUNG

Die Gegenwart ist mit vielen Änderungen verbunden. Liberalismus der Ansichte vertritt traditionelle Überzeugungen, das Benehmen und Werte, die das Eheleben und Familienleben betreffen. Es wird aber die Minimalisierung der Ehemann- und Ehefraurolle beobachtet. Die "zwei Welten" – die weibliche und die männliche werden miteinander verbunden. Die Rollen werden vermisch und das zeugt davon, dass es die Rede über die Partnerschaft in der Ehe und in der Familie ist. Der Stellenwert der Frau-Ehefrau wird auch verändert. Sie ist nie mehr eine "Ergänzung" des Mannes, sie ist die Mutter seiner Kinder, aber am meisten eine unabhängige, berufstätige Partnerin. In der heutigen gesellschaftlichen Welt sind die Geschlechtsfragen von großer Bedeutung, weil sie die Betrachtung der Frau und des Mannes, meistens – stereotypische - beeinflussen. Der Artikel betrifft den modernen Stellenwert der Frau-Ehefrau in der Gesellschaft und die Erwartungen, wenn es um die Erfüllung ihrer Rolle geht.

Der gesellschaftliche Stellenwert und die Rolle

In der Soziologie ist der Stellenwert oder anders der gesellschaftlicher Status eine wesentliche Eigenschaft der gesellschaftlichen Beziehung. Wenn man über gesellschaftliche Erwartungen, Regeln, Prinzipien und Pflichten spricht, bezieht sie man nicht auf die konkrete Person, aber eher auf den typische Platz, das diese Person in der Gesellschaft besetzt ist. Von den Lehrern fordert man, dass sie uns lehren; von den Eltern, dass sie das Kind richtig betreuen; vom Arzt, dass er uns heilt; vom Therapeuten, dass er uns hilft. Und analogisch –

von der Frau, dass sie Ehefrau und Mutter sei. Den bestimmten Stellenwerten werden einige, Eigenschaften, Vorteile, Erwartungen zugeschrieben. Die gute Ehefrau – das bedeutet nicht unbedingt, dass sie niedrig oder groß, schön oder hässlich sei, aber dass sie die Erwartungen des Ehemannes und der Gesellschaft erfüllt. Die Frauen werden also nicht nur von ihren Partnern bewertet, aber auch von der Gesellschaft – sogar wenn es nur um die Nachbarn geht.

Mit dem gesellschaftlichen Stellenwert eines Menschen sind einige Pflichten und Zuständigkeit verbunden. Das haben alle, unabhängig von den individuellen Eigenschaften. Laut Piotr Sztompka kann man genauer sagen, dass "jeder der solchen Stellenwert hat, hat solche Pflichte und hat auch solche Zuständigkeit. Die Regel des Vorgehens ist also nicht mit den Personen verbunden, aber mit den gesellschaftlichen Stellenwerten. Der Ehemann, die Ehefrau, der Arzt, der Vater, das Kind, der Direktor, der Arbeiter, der Priester, der Pfarrgemeindegmitglied, der Trainer, der Wettkämpfer, der Polizist, der Fahrer – das sind die Beispiele der umfangreichen Anzahl von Stellenwerten mit denen man in der Gesellschaft zu tun hat." (Sztompka, 2004).

Jeder Stellenwert bestimmt die normativen Erwartungen also die Regel des Vorgehens. Sie werden gesellschaftliche Rollen genannt. Jeder Mensch spielt in seinem Leben eine Reihe von Rollen – die Rolle des Sohnes oder der Tochter, des Schülers, des Freundes, des Lehrers, des Polizisten, auch der Ehefrau und des Ehemannes. In der modernen Welt gibt es viele Rollen und jede ist "als die Pflichtumrahmung der bestimmten in der Gesellschaft bevorzugten Stellenwerten." (Ebenda). Zwischen den Stellenwerten und Rollen sind verschiedene interpersonelle Relationen. Die zugeschriebenen Positionen und Rollen tragen zur Partnerschaft für die andere Positionen (z.B. die Ehefrau ist Partnerin des Ehemannes und er ist ihr Partner) bei. Damit man die Position und die Rolle der Frau in der heutigen Welt versteht, muss man anfangs wissen, wie diesen Stellenwert zu gewinnen. Wie wird sie die Frau? Wie wird sie die Ehefrau?

Nötig in der Erklärung der Erscheinung wann man die Frau oder der Mann wird, ist die Theorie des gesellschaftlichen Lernens. Nur unter den Menschen unterscheidet man gesellschaftliche Gattungskategorien (die Jungen und die Mädchen). Die Gattung ist die Kategorie die alle zusammengebundenen Attribute bedeutet, die den Männern und Frauen zugeschrieben werden. "Die Gattung schafft man in den bestimmten Bedingungen und aufgrund der spezifischen Erfahrungen, die die Kultur konsequent mit der Männlichkeit und Weiblichkeit assoziiert. (...) Die Leute werden sozialisiert und sie verhalten sich laut den gesellschaftlichen Kategorien, die für wichtig gehalten werden. (...) Man lernt auch wie die Vertreter der bestimmten Kategorien einzuschätzen und sie zu handeln." (Lott, Maluso, 2002).

Ähnlich lernt man die Rolle der Ehefrau – wir beobachten das Verhalten unserer Mütter und anderen Frauen in den Relationen der Ehe, wir hören was von ihnen erwartet wird und wir passen unser Verhalten an bestimmten Anforderungen. Es sollte aber betont werden, dass wir gleichzeitig eigene Identität in der Ehe suchen. Deswegen sind die Position und die Rolle der Ehefrau anders als in der Vergangenheit. Je größer das Selbstbewusstsein der Frauen ist, desto mehr ändert sich die Kultur in unserem Leben.

Es könnte auch anders formuliert werden: je größere gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Änderungen, desto mehr ändert sich die Ehefrau, ihre Rolle und ihr Stellenwert. Sowohl die Stellenwerte als auch die ihnen zugeschriebenen Rollen sind der Teil der Kultur. Der Teil der Kultur sind auch die in der Gesellschaft funktionierenden Stereotypen, auch diese die die Frauenrolle und Mannrolle betreffen.

Frau – Ehe – Stereotypen

Nach der Meinung von Stanislaw Kawula "werden die traditionellen Stereotypen der Weiblich- und Männlichkeit mit der Änderung der gesellschaftlichen, ökonomischen, Beziehungen geändert und sie verwandelten die europäische und mondäne Zivilisation des 20. Jhs. die gesellschaftlichen Änderungen haben zwei Richtungen. Einerseits beeinflussen sie den Alltag, die gegenseitige Behandlung einer Frau und eines Mannes und andererseits – die beiden Seiten haben andere Weltanschauung, wenn es um ihre Rollen in der Ehe und in der Familie geht." (Kawula, 2005).

Sowohl unsere Natur als auch Kultur bestimmt die Modelle des Verhaltens. Zusätzlich schafft unsere Nachfolge ein Repertoire der Pflichten, das im Allgemeinen auf die Stereotypen basiert. Vielleicht sind wir momentan vor Ort, wo die neuen Stereotypen kreierte werden. Neue Pflichten? Ein neuer Platz für die Ehefrau? Die Kultur ist das lebendige Geschöpf, sie ändert sich, weil sich die Menschen ändern. Während sich die Menschen verändern, ändert sich gleichzeitig ihre Kultur. Die traditionelle Ansicht der Frauenrolle hat viele Stereotypen, die mit dem Geschlecht verbunden sind. Ihnen werden solche Kennzeichen zugeschrieben wie: Fürsorglichkeit, Passivität, Schwäche, das Helfen, Schätzung (Wojciszke, 2002) die anderen Eigenschaften als diese die den Männern zugeschrieben werden – Kraft, Aktivität, Dominanz, Ausdauer, kritischer Elternteil oder der Erfolg (Ebenda). Diese Eigenschaften sind sonderbar in der Rolle der Ehefrau, der Mütter willkommen, aber nicht unbedingt – der berufstätigen Frau. Dagegen beweisen viele Frauen der Möglichkeit, die ihnen zugeschriebenen traditionellen Rollen mit Aktivität auf einem Arbeitsmarkt zu verbinden. Leider, trotz der Veränderung des Brauchtums existieren weiterhin viele

nbegründete und ungerechte Stereotypen, ähnlich wie die gesellschaftlichen Normen, besonders im Gebiet "was kann ein Mann" und "was soll die Frau nicht". Besonders stark werden sie in den kleinen Gemeinschaften, unter den nicht ausgebildeten Gruppen gestützt, sie werden "mit der volkstümlicher Weisheit mit ihrer natürlichen Bedingung unterstützt, die das Ergebnis von der Geschlechtsverteilung ist." (Duch-Krzysztozek, 1995).

Der Begriff der Ehefrau ist mit der Ehe verbunden. In keiner anderen Beziehung oder Gruppe erscheint diese Rolle. Die Ehe nämlich ist mit der Familie verbunden und auf diese Art und Weise verdient sie auch gesellschaftliche Bedeutung. Gegenwärtig ist die Verbindung zwischen einer Ehe und einer Familie nicht so unmittelbar wie in der Vergangenheit. Die Veränderungen, als die Folge der folgenden Prozesse sind: Verstärkung und Industrialisierung sowie politischer Wandel bleiben nicht ohne den Einfluss auf die Struktur und das Funktionieren der Ehe und Familie. Der Stellenwert und die Rolle der Ehefrau veränderten sich über die Jahrhunderte hinweg. Verwandelt werden die Ehe Berichte, die Bedeutung der Frau in der Familie und in der Gesellschaftsgruppe der sie und ihr Ehemann angehörten. Die Rolle der Ehefrau und ihr Stellenwert wurden durch die politischen, wirtschaftlichen und religiösen Faktoren der Staaten bestimmt (Imieliński, 1989).

Auch heute wird der Platz einer Ehefrau in der Gesellschaft und in der Ehe durch Kultur bestimmt, also das alles, was ein Mensch imstande ist, zu schaffen (Magie, Religion, Tradition, Philosophie und frühzeitig ausgewählte Elemente). In der Soziologie werden drei Typen der Ehepaare unterschieden: der traditionelle (die Dominanz des Mannes und die deutlich spezialisierten Rollen der Ehegatten), der egalitäre (es fehlt an der dominierenden Seite und den spezialisierten Rollen) und der zeitgenössische (der indirekte Platz zwischen den egalitären und traditionellen Ehen). Diese Ehen sind durch zwei Ausmaße verschieden – durch die Dominanz des Mannes über der Frau und die Spezialisierung der Rollen auf die Ehe (Duch-Krzysztozek, 2007).

Wichtig in diesen Überlegungen ist noch eine Aufteilung, die die Teilnahme der berufstätigen Ehegatten an den Hausaufgaben berücksichtigt. Es werden drei Typen der Ehepaare (der Familien) unterschieden: 1. die traditionelle Familie, in der für die Hausaufgaben die Ehefrau-Mütter-Arbeitnehmerin verantwortlich ist, 2. die Familie, in der der Ehemann der Frau im Haushalt und der Betreuung der Kinder hilft, 3. die teilende Familie, in der die Ehegatten sich aktiv in die Betreuung der Kinder engagieren und die Pflichten und Verantwortung teilen. (Ebenda) An dieser Stelle lässt sich das Thema über die stereotypischen Gesellschaftsrollen ansprechen, die den Frauen und den Männern zugeschrieben werden. Der weibliche Stereotyp betont, dass die Frau die Quelle der

emotionalen Unterstützung für andere ist, sie leitet das Haus, betreut sich für Kinder. Der männliche Stereotyp propagiert den Mann als das Familienoberhaupt, den, der für die Reparaturen im Haushalt verantwortlich ist und den der finanziell seine Familie unterhält (Mandal, 2003).

Der vorgestellte Stereotyp bezieht sich eher auf die egalitäre Ehe.

Zurzeit ist die Rede von der Partnerschaft in der Ehe und der Familie, über die gleichmäßige Verteilung der Pflichten und den gleichen Plan der Verantwortung zwischen dem Mann und der Frau, dem Vater und der Mutter. Bedeutet das aber, dass das traditionelle Modell der Ehe und der Familie veraltet ist? Also – haben sich auch die Erwartungen dem Ehemann und der Ehefrau gegenüber verändert?

Methodologie und die Analyse der Ergebnisse

Die empirische Grundlage der Überlegungen sind die Ergebnisse über die Betrachtung der Position und der Rolle von Ehefrau unter den Jugendlichen. Die Untersuchungen wurden im März 2009 in der Gruppe der 64 Studenten (der Richtung – die Pädagogik) in der Fachhochschule in Tarnobrzeg durchgeführt. Das sind die jungen Menschen, vor denen die Perspektive die Ehe zu schließen auftaucht. Die Befragten sollten auf 2 Fragen antworten: wie ist die moderne Ehefrau? sowie: was wird von der modernen Ehefrau erwartet? Die Analyse der schriftlichen Äußerungen der Befragten lieferte einen interessanten Forschungsstoff. Er zeigt vor allem auf nicht eindeutige Ansichte im Bereich der Position der Ehefrau hin. Diese Unterschiede ergeben sich vermutlich aus der verschiedenen Betrachtung der Frauen in den älteren Ehen und der Ehen der jungen Personen. Der Akzent der Äußerung neigt zur "Modernität", also weist auf die Eigenschaften hin, die zeigen, dass "die Frau in der Ehe nicht einzig die Ehefrau des Ehemannes ist", aber die selbstständige und finanziell unabhängige Frau, die nicht zu viel mit dem Begriff und der Position "der traditionellen Ehefrau" zu tun hat.

Die Äußerungen der an den Untersuchungen aktiv teilgenommenen Studenten haben ermöglicht, die Typen der zeitgenössischen Ehefrauen auszusondern. Sie beschreiben auch die Rolle der Frau in der Ehe und der Familie. Und dabei, es sollte betont werden, wurde die Ehe nicht von allen Versuchspersonen mit der Konsequenz die Kinder zu haben und die Familie zu gründen, kombiniert. Nicht für alle Befragten ist die Eheinstitution attraktiv. Viel mehr werden von den Studenten die Ausbildung, die finanzielle Unabhängigkeit, die berufliche Karriere erwünscht. Die ausgesonderten Klassen der Äußerungen stellt die Tabelle 1. dar.

In den Meinungen der Studenten (die Beschreibungen der Klasse) beobachtet man die Tendenz, die Ehefrau durch das Prisma der Berufstätigkeit zu betrachten.

61 Personen sehen die Ehefrau als die berufstätige Frau, des Arbeitnehmerin, aber auch als die Eigentümerin der eigenen Firma. Das ist die sich beruflich erfüllende Person, die die Erfolge erzielt und auf die Karriere orientiert ist; die Frau, die eingeschätzt werden will. Die Versuchspersonen betonen, dass heutzutage viele Frauen richtige Ernährerinnen der Familie seien, sie arbeiten viel und deswegen haben sie wenig Zeit für die Familie und für das Haus. Oftmals also spielt der Ehegatte die Rolle "der Hausfrau". Nach den Befragten arbeiten die Frauen, weil die ökonomische Lage der Familie und auch die eigenen beruflichen Bestrebungen daran zwingen. Manche Frauen behaupten: "sie schloss das Studium nicht dazu dass sie jetzt ein Heimchen am Herd sei". Die Berufstätigkeit der Ehefrauen betonen sowohl die Frauen als auch und die Männer. Die Arbeit erlaubt, selbstständig und von den Ehemännern unabhängig zu sein.

Nach der Meinung der untersuchten Frauen schützt die Berufstätigkeit die Ehefrauen vor dem Bleiben "Heimchen am Herd." Eine von den befragten Personen hat sich folgend zu diesem Thema geäußert: "die zeitgenössische Frau hat im Leben andere Prioritäten. Die Mehrheit von ihnen, bevor sie eine Familie gründet, wünscht sich zuerst sich beruflich zu erfüllen, eine Karriere zu machen (...) das ist der Leitzweck für die heutigen Frauen. Keine von uns will lediglich eine Hausfrau sein".

Tabelle 1. Die Meinungen der Studenten zum Thema der Position der modernen Frau-Ehefrau

Lp.	Äußerungskategorien <i>Wie ist die moderne Ehefrau?</i>	Die Befragten		Gesamt N = 64
		F N = 53	M N = 11	
1.	Die Ehefrau – die Mutter	13	7	20
2.	Die Ehefrau – die Partnerin	40	5	45
3.	Die moderne Ehefrau	42	9	51
4.	Die berufstätige Ehefrau	53	8	61
5.	Die ausgebildete Ehefrau	27	4	29
6.	Die traditionelle Ehefrau	11	5	16
7.	Die Ehefrau die Macht im Haushalt hat	10	-	10
8.	Die Frau die nicht schnell heiraten will	32	3	35
9.	Der Mann der nicht schnell heiraten will	-	4	4

Die Berufstätigkeit der Frauen besteht in einem Modell "der modernen Ehefrau", das ihr den neuen Platz in der Ehe, und im Gesellschaftsleben bestimmt. Dieses Modell wird von 51 Befragten genannt. Für die Studenten bedeutet die moderne Frau: Die ist, beruflich und physikalisch aktiv, treibt Sport, kümmert sich um die Gesundheit und die Schönheit; sie ist unternehmerisch, von dem Ehemann unabhängig, will ihre Träume und die Interessen verwirklichen, sie verbindet die Rolle der Ehefrauen, der Mütter, der Arbeitnehmerin. Die Studenten zeigen auch, dass sie mehrmals solche Person ist, die sich mehr als auf ihrem Ehemann und der Familie konzentriert, alles kann selbst machen. Die moderne Frau heiratet, wenn sie beruflich und manmal auch materiell stabilisiert ist. Als die moderne Ehefrau unterhält sie breite gesellige Kontakte aufrichtig, auch mit den Freunden aus der Zeit des Jungfernstandes. Selbst trifft sie eine Entscheidung, wann sie das Kind bekommen möchte. Hier eine der Äußerungen: "die Position der zeitgenössischen Ehefrau im Laufe der Zeit hat sich sehr verändert. Die Frauen legen größeren Wert auf die berufliche Erfüllung, das gesellschaftliche Leben. Die Arbeit steht auf dem ersten Platz. Deswegen steht die Gründung der Familie im Hintergrund, sie behaupten, dass bevor sie das Kind bekommt, muss sie zuerst sich in einer Arbeit stabilisieren, viel Geld verdienen".

Die moderne Ehefrau ist die Partnerin ihres Ehemannes – in der Ehe, in der Familie, manchmal im Geschäft. Diese Eigenschaft wurde von 45 Studenten genannt. Die Ehegatten erfüllen die familiären Pflichten gemeinsam, beide verdienen und unterhalten das Haus, gemeinsam erziehen Kinder, sie haben die gleichen Gesetze und treffen immer zusammen eine Entscheidung. Die Frau ist unabhängig, sie realisiert sich beruflich, er verwirklicht ihre Interessen. Die Befragten zeigten auch auf solche Attribute und die solches Verhalten der modernen Ehefrauen hin, wie: Sorge um sich selbst (Frisur, Sport, Diäten), Attraktivität, schöne Figur. Unter den Äußerungen hat auch die Verneinung der männlichen Dominanz in der Ehe zwecks Demokratie und Gleichberechtigung den Platz gefunden.

Laut den 35 Studenten beeilt sich die moderne Frau mit der Heirat nicht. Auch die Männer (4) entfernen die Entscheidung über die Eheschließung. Das entsprechende Alter zur Eheschließung, nach der Meinung der Befragten, ist das Alter um herum 24–26 Jahre, und nach manchen Personen – 30 Jahre. In den Äußerungen sprachen die Studenten das Problem des Konkubinales an, und dabei setzten sich die beiden Gruppen der Versuchspersonen für die Legalisierung (in der Zukunft) der Beziehung ein, aus der rechtlichen Sicht oder auch durch die Erklärung der Legalität der Institution der Familie für die Garantie ihrer Beständigkeit. Viele Frauen haben anerkannt, dass die Ehe unattraktiv ist,

so wie früher, noch in den Zeiten ihrer Mütter und Großmütter. Sie verzögern die Heirat, indem sie erklären: "nach den Studien" und "wenn ich Arbeit finde". Sie betonen auch, dass die Ehe nicht unbedingt die Mutterschaft bedeuten muss. Die Gründung einer Familie ist nicht das Hauptziel in ihrem Leben. Irgendein von den Männern hat in seiner Äußerung betont, dass sich die modernen Ehefrauen nicht für ihre Kinder widmen und sie sind "anders als meine Mama". Da unten werden die Äußerungen einer der Frauen präsentiert: "Die moderne Position der Ehefrau unterscheidet sich erheblich von der Stellung der Frauen in einer Ehe in den alten Zeiten. Zurzeit wollen Frauen so lange wie möglich "frei" bleiben. Sie setzen sich vor allem für die Ausbildung und Karriere ein, was ihr ein gutes Start ins würdige Leben ermöglichen würde. Die Familie und die Mutterschaft werden somit in den Hintergrund geschoben. Heutzutage ist auch die Mode, ein "Single" zu sein."

Im Leben der Frau ist die Ausbildung von großer Bedeutung. Daher haben die Äußerungen der 29 Studenten ermöglicht, das Modell der ausgebildeten Ehefrau zu schaffen. Die Bildung, nach ihren Meinungen, ermöglicht die gut bezahlte Arbeit, die lässt, den entsprechenden Lebensstatus zu halten. Viele junge Frauen ist der Ansicht: "zuerst die Ausbildung und der Beruf, und später die Kinder," oder "ich lerne nicht dazu, um in der Zukunft ein Heimchen am Herd zu bleiben". Die Ausbildung und der gute Beruf sind die Garantie der Partnerschaft in der Beziehung und der Schätzung zu einer Frau. Für die Bestätigung der Analyse könnte folgende Äußerung zeugen: "zurzeit wollen sich die Frauen ausschließlich den Kindern und dem Ehemann widmen, so wie es früher war. Dann waren die Frauen eine Ergänzung ihres Ehemanns und ihr Leben stützte sich hauptsächlich auf einer Kindererziehung. Die Zeiten haben sich verändert und die Frauen haben immer größeren Bestrebungen".

"Die Ehefrau – die Mutter" und "die traditionelle Ehefrau" stehen in den Äußerungen der Befragten im Hintergrund. Die Beschreibungen der Beziehung zwischen der Ehe wurden in den 20 Äußerungen erwähnt wenn dagegen die traditionelle und stereotypische Wahrnehmung der Frauen in einer Familie – in 16 Fällen. Zurzeit wird eine Frau zur Mutter, viel später und wenn schon, dann hat sie 2 oder 3 Kinder. Bevor das Kind in die Welt kommt, muss das finanzielle und materielle Hinterzimmer gewährleistet werden. Daher die ständig wiederholte Meinung – "zuerst gute Arbeit, gespartes Geld, und dann das Kind". Die späte Mutterschaft ist keine seltene Erscheinung, so befragte Studenten. In ihren Äußerungen weisen sie aber daraufhin, dass die Endphase der Erziehung viel mehr von den Frauen abhängt, und viele der befragten Frauen träumt, "eine geliebte Mutter zu sein".

Neben der modernen, unabhängigen und sich schaffenden Frau, erscheint in der Äußerung der Befragten ein Modell "der traditionellen Ehefrau". Das

ist die Frau, die sich um den Haushalt kümmert, kocht, erzieht die Kinder, spielt traditionell ihre Rolle, aber "sie ist oftmals wie früher nicht völlig an das Haus gebunden", sie arbeitet hart und unterstützt den Ehemann in seiner Arbeit. In der Beschreibung der Position der modernen Ehefrau erwähnen die Befragten die zusätzlich von manchen Frauen gespielte Rolle der Versorgerin, wenn der Ehemann nicht berufstätig ist. So spricht irgendeine von den befragten Personen über die traditionelle Ehefrau: "oftmals passiert es, dass die Ehefrau arbeitet, erzieht die Kinder (...), sie räumt auf, kocht. Sie hat zu wenig Zeit für sich selbst. Der Ehemann hilft im Haushalt sehr wenig oder er hilft gar nicht. Die Ehefrau spielt oft die Rolle "des Heimchens am Herd" – aber gleichzeitig ist sie berufstätig. Die heutigen Frauen haben zu viele Pflichten. Anstatt das Leben zu genießen, z. B. die Zeit für sich selbst zu finden (was ihr zusteht), kocht sie ständig und sitzt zu Hause". Und noch eine Meinung, die von der stereotypen Betrachtung der Ehefrau zeugt: "(...) die Frau soll wendig sein, sie soll nicht bloß an ihren Ehemann angewiesen sein. Aufgrund der Gleichberechtigung soll sie sich beruflich verwirklichen können. Das bedeutet nicht aber, dass mit ihren Pflichten im Haushalt aufhören soll, weil das maßgebend zu den Frauen gehört".

Interessant scheint die Äußerung der 10 befragten Studentinnen zu sein, die das Modell "der dominierenden Ehefrau" unterscheiden lässt "Die Frau beginnt immer öfter die Hauptrolle im Haus zu spielen, sie ist die sog. "Familienoberhaupterin", während ihr Ehegatte arbeitslos bleibt und keine Arbeit findet". Die Frau die Macht hat, ist solche Frau, die "das Haus und die Finanzen" leitet, sie "entscheidet darüber, wo die Familie Sommerferien verbringt", sie trifft die Entscheidungen für die Familie und ist für sie im Vollen und Ganzen verantwortlich", sie ist konsequent, und ihr Ehemann erfüllt die Aufgaben, die bisher einer Ehefrau zugeschrieben wurden. Solche Beschreibungen gibt es nicht in den Äußerungen der befragten Männer.

Die charakteristische Eigenschaft, die sich auf die Erwartungen für die moderne Ehefrauen bezieht ist, dass die Beschreibungen, die auf den großen Wert der Verdienste, die Selbstverwirklichung und die Persönlichkeitseigenschaften der Ehefrauen hinweisen, waren den Beschreibungen der traditionellen Erwartungen ähnlich. In den Ansichten der jungen Menschen sollte die moderne Ehefrau die Rolle/das Modell der modernen und berufstätigen Ehefrau mit dem Modell der traditionellen Ehefrau verbinden. Die Erwartungen in Bezug auf die Rolle der Ehefrau sind also sehr groß. Aufgrund der großen Abweichung der Beschreibungen war es schwer, die Angaben in Zahlen zu schildern. Die während der Analyse ausgesonderten Klassen der Erwartungen stellt eine Tabelle 2 dar.

Tabelle 2. Die Erwartungen den modernen Ehefrauen gegenüber laut den befragten Studenten

Lp.	Kategorien der Äußerungen	Beschreibungen der Kategorien
1.	die Verdienstätigkeit (die Rolle des Arbeitnehmerin)	in diesem Bereich soll die Ehefrau: berufstätig sein und gemeinsam mit dem Ehemann das Haus finanziell führen; dem Ehemann helfen, sich in der Arbeit verwirklichen, nach dem Erfolg streben.
2.	Die Haushaltstätigkeit (die Rolle der Haushalterin)	in diesem Bereich soll die Ehefrau: den Haushalt führen und die traditionelle Rolle spielen (das Kochen, der Hausputz usw.), aber „ohne die Hörigkeit,“ sich um eine Familie kümmern, sie soll regieren und über die Finanzen verfügen, findig sein, kochen können, selbstständig sein, soll das Fundament der Familie sein.
3.	Die Mutterschaft (die Rolle der Mutter)	in diesem Bereich soll die Ehefrau: die Kinder zur Welt bringen und sie erziehen, eine gute Mutter sein, die Partnerin des Ehemannes in der Kindererziehung sein.
4.	Die Selbstverwirklichung	in diesem Bereich soll die Ehefrau: ausgebildet sein, sich ständig vervollkommen, sich um die Schönheit kümmern, kreativ sein, sie soll die eigenen Ehrgeiz und die Wunschträume verwirklichen; sie soll sich um die Schönheit kümmern (soll schön sein).
5.	Die Persönlichkeit (die Eigenschaften)	in diesem Bereich soll die Ehefrau: fürsorglich, ehrlich, entschlossen, erobert, geduldig, humorvoll, vernünftig, nachsichtig, ohne Süchte, fröhlich, sympathisch, klug, intelligent, verantwortlich sein.
6.	Das Zusammenleben in der Ehe	in diesem Bereich soll die Ehefrau: treu, ehrlich, gehorsam dem Ehemann sein, soll die Partnerin in der Verbindung sein, sie soll: den Respekt und die Liebe äußern, sich um den guten Geschlechtsverkehr mit dem Ehemann kümmern, gemeinsam mit dem Ehemann die Pflichten erfüllen, die Regeln befolgen, den Ehemann unterstützen.

Die Äußerungen der Befragten weisen darauf hin, dass er von der zeitgenössischen Ehefrau gefordert wird, dass sie berufstätig ist. Nicht nur der Mann hat die Pflicht berufstätig zu sein und das Haus zu behalten. Die Ehefrau soll finanziell unabhängig sein und die beruflichen Ambitionen zeigen. Die Erwartungen sind also mit der Stellung der modernen und berufstätigen Ehefrau einig. Aber es sollte noch ein anderer Ausmaß der Erwerbstätigkeit der Ehefrauen erwähnt werden. Das ehemalige Modell der Familie, in der "der Kopf" ein Mann war,

der selbstständig die zahlreiche Familie unterhält hat und der heutige materielle Zustand der Durchschnittsfamilien lässt, die berufliche Passivität der Frauen verstehen. Ihre Aktivität in vielen Fällen ist ein Bedürfnis, weil "in neuen Wirtschaftsveranlagungen, die in Polen waren, wo das Durchschnittsgehalt des Arbeitnehmers lediglich für die aktuellen Bedürfnisse ausreicht, ist ein solches Modell oftmals mit dem Elend eindeutig. Also die Rolle der Frau wird nicht nur auf den Haushalt beschränkt, sondern auch auf das Unterhalten" In Polen gibt es zurzeit das 6.5-Millionen Reich der Arbeitnehmerinnen (45 % der Gesamtheit der Arbeitenden), und fast jede Vierte ist selbständig (24.9 %). (www.polskiemalzenstwo.org.pl/opowiadania/polki-a-matki; data wglądu: 14.04.2009).

Wichtig für die Befragten ist die Selbstverwirklichung im ständigen Vervollkommen und Realisierung des eigenen Ehrgeizes. Die Selbstverwirklichung sollte in der Sorge um die Schönheit und die körperliche Anziehungskraft ausgedrückt werden. Diese Eigenschaften werden sowohl von den Frauen, wie auch von Männern genannt. In den Äußerungen der Befragten erscheinen Feststellungen, dass von der Ehefrau erwartet werden soll, dass sie gepflegt, schön und ausgebildet sei. Die Selbstverwirklichung ist eng mit der Berufstätigkeit und mit der Motivation der Leistungen verbunden. Bisher wurden diese Eigenschaften für typisch männlich anerkannt. Die Erwartungen der Befragten sind mit existierender Tendenz im Bereich der Frauenausbildung verbunden. Sie betonen, das was schon ist und gleichzeitig weisen darauf hin, dass die Selbstverwirklichung der Frauen und der Ehefrauen die öffentliche Erwartung ist. Das bestätigen die Angaben des Hauptstatistikamtes, die weisen daraufhin, dass, dass der Anteil der in 2002 studierenden Polinnen über 103 % im Vergleich mit Jahr 1988 angestiegen ist. Die statistische Abteilung der Organisation der Vereinten Staaten gibt an, der Faktor der studierenden Polinnen zu den studierenden Polen 1.41 beträgt. (Duch-Krzysztozek, 1995). Das Ehrgefühl der zeitgenössischen Frauen ist der Wille, die Leitstellen zu bekommen, was grundlegend die Höhe der Verdienste, und somit den Anstieg ihrer Selbstständigkeit sowie die Unabhängigkeit in der Ehe und der Familie beeinflusst.

Daher werden in Äußerungen der Befragten die Erwartungen dargestellt, die mit der Verwirklichung von beruflichen (die Karriere, der Erfolg, das eigene Geschäft) und wissenschaftlichen Träumen verbunden sind. Es sollte betont werden, dass "die Männer nicht nur zur Klasse der selbstständigen Unternehmer gehören, aber auch häufiger als die Frauen die Führungsaufgaben am Arbeitsplatz tun" (Kazmierczak, Samuła, Sawicka, 2006)

Die Beförderung der Frau wird in der heutigen Welt für eine der größten Wandlungen der Welt gehalten. Die Frauen machen die Mehrheit der Studenten aus, oftmals legitimieren sie sich mit der größeren Ausbildung, sie sind in der

Wirtschaft, im Parlament und in den Ministerien anwesend. Aber es kann noch nicht festgestellt werden, ob das 21. Jahrhundert "das Alter der Gleichstellung des Geschlechtes" wird. (Firlit-Fesnak, 2005). Annehmend die Gleichstellung des Geschlechtes sollte die traditionelle Rolle der Mutter und der Ehefrau ausgeschlossen werden, indem sie durch die Rolle der Partnerin ersetzt wird. Dagegen in den präsentierten Untersuchungen erwarten die Studenten, dass die Frauen den Haushalt führen, sich um eine Familie kümmern, aufräumen, kochen, sind in jeder Lebenssituation selbstständig werden. Einige Frauen haben betont, dass "es hier um die traditionelle Rolle der Ehefrau ohne die Hörigkeit geht". Die erwartete Haushaltstätigkeit der Frau entspricht also einer Position "der traditionellen Ehefrau". Von der Frau wird erwartet, dass sie die traditionelle Rolle der Ehefrau mit der Rolle des Arbeitnehmers verbindet. Die Forschungen von Beata Łaciak über das Personalmuster der modernen Polin werden aufgrund der Inhaltanalyse der Zeitschriften durchgeführt und weisen darauf hin, dass viele Frauen davon überzeugt sind, "dass es möglich ist, die Familie mit beruflicher Popularität zu versöhnen, und ihre intensive Arbeit nicht verursacht, dass sie die Rolle der Mutter oder Ehefrau schlechter als damals spielt, wenn sie nicht arbeiteten würde. Nur die Verbindung dieser beiden Sphären garantiert ihnen völlige Selbstverwirklichung". (Duch-Krzysztozek, 1995). Selbstverständlich nicht alle Frauen sind imstande die Mühe Ehefrauseins, Mutterseins und Arbeiterinseins zu zielen. Um einen Konsens zwischen den Rollen und den Ambitionen zu finden, ist manchmal sehr schwer und kann zu den Misserfolgen auf einem der Felder führen (oftmals in der Ehe).

Die Untersuchungen von Danuta Duch-Krzysztozek weisen darauf hin, dass "die berufliche Aktivität der Frauen, die als Grundbedingung der Prägung der Beziehungen in der Ehe betrachtet wird, wird zum Schwerpunkt der Frauen Die Macht in der Familie hat nie mehr die formale Struktur, sie ist amorph. Die Ehegatten sind davon überzeugt, dass die Verteilung der Aufgaben in ihren Familien das Ergebnis der freiwilligen Ermittlungen ist (...) die berufstätige Frauen führen den Haushalt, sie sorgen für Kinder, haben wenig Zeit für sich selbst. Es ist die Sache des Willens vom Ehemann, wie und ob er die Ehefrau in den Hausaufgaben unterstützt". (Łaciak, 1995). Vielleicht die Befragten erwarten nichts Neues und sie versuchen, das "Alte" zu untermauern?

Mit traditionellem B. Łaciak Erfassen der Frau in der Ehe ist die Rolle der Mutter verbunden. Von der Frau erwarten die Befragten, dass sie die Kinder zur Welt bringen wird und sie erzieht. Die Mehrheit der befragten Studenten will das Kind "später" haben, also nach dem Studium, wenn sie die Arbeit finden. Das kann vom Aufstieg der Verantwortung für die Kinder unter den jungen Leuten zeugen. Oft sagen die Studenten über die Partnerschaft in der Kindere-

rziehung. Dagegen haben sie nichts über die Babybetreuung erwähnt. Die kulturelle und biologische Teilung der gesellschaftlichen Rollen schreibt den Frauen die Verantwortung für die fürsorglichen Pflichten in der Familie zu, besonders für die Kinderbetreuung. Das Gábären liegt nur in Natur der Frauen, aber die Betreuung des Kindes kann auch zur Tätigkeit der Männer gehören, besonders in der Situation der Verteilung der Rollen in der Familie und im dominierenden Muster der Berufstätigkeit der beiden Eltern. Die Rolle der Mutter und die beruflichen Pflichten zu versöhnen, ist die Sache der Frauen. Grażyna Firlit-Fesnak betont, dass die Frauen am häufigsten über die berufliche Arbeit entscheiden in der Zeit der Entwicklung der Mutterschaft. Die innenfamiliäre Faktoren, der berufliche Status und auch der System der sozialen und institutionellen Leistungen entscheiden über die Pause in der beruflichen Arbeit und über die Fortsetzung der Arbeit (Duch-Krzysztosek, 1995). Die Vergrößerung der Familie ist mit neuen Problemen verbunden, mit denen die beiden Ehegatten zurechtkommen müssen. Die meisten jungen Leuten zieht die Entscheidung über Ehe Schließung und Familiengründung oder Kinderbesitz in der Zeit aus. Die Angaben von GUS weisen hin, dass in 2006 226181 Paare die Ehe geschlossen haben, 376035 Kinder in die Welt gekommen sind, der Faktor der Zahl der Kinder 1267 betrug, und das Durchschnittsalter der Geburt vom ersten Kind 25,7 Jahre war (G. Firlit-Fesnak, 2005).

Die Äußerungen der Befragten stellen interessante Informationen zum Thema der erwarteten Eigenschaften der Ehefrauen und ihres Verhaltens in der Ehe dar. Die Ehefrau soll fürsorglich zu den Familienangehörigen sein, verantwortlich, erobert, nachsichtig, ohne Süchte (diese Eigenschaften haben die Männer genannt), fröhlich, sympathisch auch klug und intelligent. In den gegenseitigen Ehe Relationen erwartet man von der Ehefrau die Treue (die Mehrheit der Äußerungen), Ehrlichkeit, Schätzung zum Ehemann und Liebe (diese Eigenschaft nannten oftmals die befragten Frauen), Gehorsamkeit gegenüber dem Ehemann. Dem Aufbau der positiven Relationen begünstigt gemeinsame Erfüllung der Pflichten, die Unterstützung des Ehemannes in den schweren Momenten und in seiner Arbeit. Im Eheleben sind das gegenseitige Vertrauen, die Loyalität und die Treue wichtig.

Die in 1995 durchgeführten Untersuchungen beweisen dass "69% der untersuchten Polen die Norm der rücksichtslosen Treue von der Seite der Ehefrau, von der Seite des Ehemannes 55.1% anerkennt". (www.stat.gov.pl/gus/; data wglądu 30.04.2009).

Es soll nämlich festgestellt werden, dass trotz des vorehelichen Geschlechtslebens und der Zustimmung zu dem Konkubinat, ist die Treue der beiden Ehegatten weiterhin wichtig.

Schlussfolgerungen

Die Position und die Rolle der Ehefrau in der heutigen polnischen Gesellschaft sind anders als in den vorigen Jahren, wovon die Äußerungen der befragten Studenten zeugen. Diese Veränderungen sind die Folge der allgemeinen Änderungen – des wirtschaftlichen, politischen, aber vor allem kulturellen Wandels. Dazu tragen die Frauenemanzipation, der Wert der Bildung sowie der Wuchs des Selbstbewusstseins der Frauen bei. Von großer Bedeutung ist auch die Berufstätigkeit, die den Frauen ermöglicht, selbstständig und von den Männern unabhängig zu sein (auch in der Ehe). Daher das Modell der modernen-unabhängigen Frau-Ehefrau, die sich um eigene Entwicklung kümmert, gepflegt ist, sich in ihrer Berufstätigkeit verwirklicht und die Rolle der Mutter, der Ehefrauen, der Partnerin, der Arbeitnehmerin verbindet. Die Erwartungen der Studenten weisen darauf hin, dass unter der Rolle der modernen Frau auch die traditionelle Rolle verstanden wird. Die Ergebnisse der durchgeführten Untersuchungen werden folgend zusammengefasst:

1. Sowohl die jungen Männer als auch die jungen Frauen haben nicht zum Ziel, schnell die Ehe zu schließen. Sie lassen zu, im Konkubinat zu leben und zusammen das Finanzhinterzimmer für die künftige Familie zu schaffen. Die Befragten behaupten, dass im Vordergrund die Ausbildung, guter Beruf und gute Arbeit stehen und erst dann die Gründung der Familie.

1. Das in den Ansichten der jungen Leute funktionierte Model der Ehefrau basiert auf viele Rollen – der Ehefrau, Mutter, Arbeitnehmerin und verbindet die aktive und moderne Ehefrau mit der traditionellen Ehefrau, die dieselben Pflichten macht, wie die Mütter der Befragten; aber in der Partnerschaft und bei der gleichen Teilung der Pflichten. Die Befragten setzen sich für die Selbstverwirklichung der Frau, ihre Entwicklung und Unabhängigkeit ein. Gleichzeitig betonen diese Meinungen stereotype Betrachtung der Rolle der Frau in der Familie.

2. Die jungen Leute beeilen sich nicht, die Nachkommenschaft zu haben, aber verbinden sie die Ehe mit der Familie und mit Mutterschaft/Vaterschaft. Sie möchten lieber früher das finanzielle und materielle Hinterzimmer zu bilden, die später der Kinderbetreuung dienen wird.

ABSTRAKT

Pozycja i rola żony – oczekiwania i opinie

Współczesność niesie ze sobą wiele zmian. Liberalizm poglądów zastępuje tradycyjne przekonania, zachowania i wartości odnoszące się do życia małżeńskiego i rodzinnego. Zauważa się minimalizację roli męża i żony. Oba „światy”

– męski i żeński ulegają scalaniu, a wymieszanie dotychczas pełnionych i ściśle określonych ról pozwala mówić o partnerstwie w małżeństwie i rodzinie. Zmienia się również pozycja kobiety-żony. Nie jest już ona „dodatkiem” do męża, matką jego dzieci, ale najczęściej niezależną, pracującą zawodowo kobietą i partnerką w relacji. W obrazie współczesnego świata społecznego istotne są kwestie różnic płciowych, ponieważ wpływają one na postrzeganie kobiety i mężczyzny, często – stereotypowe. Artykuł dotyczy współczesnej pozycji kobiety-żony w społeczeństwie oraz oczekiwań wobec roli jaką pełni.

LITERATURA:

Duch-Krzysztozek D., (2007), *Małżeństwo, seks, prokreacja*, [w:] A. Titkow, H. Domański (red.), *Co to znaczy być kobietą w Polsce*, Warszawa.

Duch-Krzysztozek D., (2007), *Kto rządzi w rodzinie. Socjologiczna analiza relacji w małżeństwie*, Warszawa.

Firlit-Fesnak G., (2005), *Wspólnotowa polityka na rzecz równości kobiet i mężczyzn. Ewolucja celów i instrumentów działania*, Warszawa.

Kawula S., (2005), *Kształty rodziny współczesnej. Szkice familologiczne*, Toruń.

Kaźmierczak M., Samuła J., Sawicka K., (2006), *Atena czy Hestia? Postawa polskich studentek wobec osiągnięć*, [w:] A. Chybicka, M. Kaźmierczak (red.), *Kobieta w kulturze – kultura w kobiecie. Studia interdyscyplinarne*, Kraków.

Łaciak B., (1995), *Wzór osobowy współczesnej Polki*, [w:] A. Titkow A., H. Domański (red.), *Co to znaczy być kobietą w Polsce*, Warszawa.

www.polskiemalzenstwo.org.pl/ data wglądu: 14.04.2009, *Czy Polki nadal lubią (i umieją) zajmować się domem jak ich matki?*

Mandal E., (2003), *Kobiecość i męskość*, Warszawa.

Renzetti C. M., Curran D. J., (2005), *Kobiety, mężczyźni i społeczeństwo*, Warszawa.

Lott B., Maluso D., (2002), *Społeczne uczenie się męskości i kobiecości*, [w:] B. Wojciszke (red.), *Kobiety i mężczyźni: odmienne spojrzenia na różnice*, Gdańsk.

Sztompka P., (2004), *Socjologia. Analiza społeczeństwa*, Kraków.

www.stat.gov.pl/gus/; data wglądu 30.04.2009, Główny Urząd Statystyczny, Warszawa.